

La Spezia Arsenale 2062

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades einer
Diplom-Ingenieurin
Studienrichtung Architektur

Sanja Subasic

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer: **Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Grigor Doytchinov**
Institut für Städtebau
Graz, August / 2013

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG / STATUTORY DECLARATION

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz,

.....

INHALTSVERZEICHNIS

00 VORWORT

01 EINLEITUNG

02 LA SPEZIA

GESCHICHTE DER STADT
GRUNDLEGENDE CHRONOLOGIE
STÄDTEBAULICHE ENTWICKLUNG

03 ARSENALE

RÄUMLICHE ANALYSE
AKTUELLE PROBLEMATIK
MASTERPLANKONZEPTION

04 ENTWURF

ZUSTAND 2012 / ZUSTAND 2020-2062
ENTWURFSKONZEPT
URBANE STRATEGIE
NUTZUNGEN
STÄDTEBAULICHE STRUKTUR
VERKEHRSKONZEPT
QUARTIERE

05 ANHANG

LITERATURVERZEICHNIS
ABBILDUNGSVERZEICHNIS
FUSSNOTENVERZEICHNIS
DANKSAGUNG

00. VORWORT

Der Architekturwettbewerb „La Spezia Arsenale 2062“ bildet den Ausgangspunkt für die Erarbeitung des städtebaulichen Masterplankonzeptes. Im Zuge dieser Diplomarbeit wurde ein Zukunftsszenario untersucht, in dem die italienische Marine ihren Standort verlässt und einen großflächigen Raum im innerstädtischen Bereich für eine Neunutzung zur Verfügung stellt.

In der vorliegenden Arbeit wird ein städtebauliches Entwurfskonzept vorgestellt, in dem durch die Neuinterpretation der vorhandenen historischen Strukturen und Bauten sowie ihrer Tradition ein neuer bzw. urbaner Stadtteil im Golf von La Spezia entstehen soll. Jener Stadtteil verbindet einerseits die Uferzonen mit der Stadt, andererseits bietet er in seiner Gesamtheit eine hohe Aufenthalts- und Lebensqualität.

01. EINLEITUNG

Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Stadt La Spezia als der geeignetste Ort für den Bau des Militärarsenals des Königreichs ausgewählt, womit das Schicksal der Bucht besiegelt wurde, bzw. nahm die Bucht die Rolle des industriellen Meerzentrums ein. Die Stadt bekam eine neue strategische Rolle zugewiesen und verband ihren Namen untrennbar an das Meer und die Militäraktivitäten. La Spezia, als eine „neue Stadt“ und als Ergebnis eines politischen Beschlusses, entstand ausschließlich in Abhängigkeit vom Arsenal. Sie stellte demzufolge eine Barriere zur Entwicklung der Bucht, eine Verbindung der Stadt und des Meeres sowie vor allem eine Blockade zur touristischen Entwicklung der Stadt dar.¹

„Le strade sono larghe e le case alte e gialle...“

“Die Strassen sind weit und die Häuser sind gelb und hoch...”² Ernest Hemingway

02. LA SPEZIA^{3.}

Die Stadt La Spezia liegt im südlichen Teil Europas, d. h., auf der Apenninhalbinsel, im Südosten Liguriens, auf einem hügeligen Gebiet. Nur einige Kilometer von der Toskana entfernt, umrandet La Spezia von den Apuanischen Alpen die Hauptstadt der gleichnamigen Gemeinde.

Die Gemeinde von La Spezia erstreckt sich auf einer Fläche von 50,39 km² und ist mit 95.635 Einwohnern die zweitgrößte Gemeinde Liguriens, gleich nach Genua, die die Hauptstadt der Region ist. Die Stadt ist in 39 Stadtbezirke und 5 Munizipien aufgeteilt.

Die Stadt befindet sich im Zentrum einer der relativ tiefsten und geschütztesten Buchten der italienischen Küste, nämlich im Golf von La Spezia. Der Golf wurde nach der Provinzhauptstadt La Spezia benannt und wird durch eine Hafenvand umschlossen, die knapp über 2 Kilometern lang ist. Vom Ligurischen Meer wird er durch einen 2210 Meter langen Wellenbrecher abgetrennt, der seitlich zwei Öffnungen zum Passieren der Schiffe hat. Diese Durchgänge ermöglichen den Zugang zum Golf.

Gemäß der Klimaklassifikation von Gausson Bagnouls ist das Klima von La Spezia im Bereich vom Mittelmeerklima bzw. insbesondere vom Sub-Mediterranen. Die Stadt liegt in einer gemäßigt warmen Klimazone, die stark durch das Vorhandensein des Meeres beeinflusst wird, welches die Temperaturen abschwächt und drastische Temperaturschwankungen während des Jahres vermeidet.

Das Stadtgebiet, vom morphologischen Gesichtspunkt aus betrachtet, wird durch zwei lange Kanten umrandet. Einerseits durch die Westhänge, die zum Meer absteigen und durch den höchsten Gipfel Berg Verrugoli (Monte Verrugoli), der eine Höhe von 749 Meter erreicht. Andererseits durch die östlichen Hänge, die sich leichter zum Meer neigen und eher eine bescheidenere Höhe haben. Schließlich wird die Stadt im Norden durch eine andere Reihe von Erhebungen umschlossen, in denen der höchste Gipfel mit einer Höhe von 360 Metern der Monte Albano ist.

Das Meer nimmt selbstverständlich die wichtigste Rolle ein. Einerseits fasziniert es Schriftsteller, Dichter und Maler durch seine friedliche Atmosphäre und malerische Landschaft. Andererseits ist es die Basis des italienischen Marinearsenals, welches eines der bedeutendsten Handelshäfen des Mittelmeers ist.

Die Bedeutung der Lage von La Spezia spiegelt sich in den kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten wieder. Der Einfluss der umliegenden Regionen sowie Landschaften, d. h. von Emilia-Romagna über die Toskana, bis hin nach Genua ins Lunigiana-Tal, ist ebenfalls bedeutend. Die Lage von La Spezia ist auch strategisch gesehen gut gelegen. Das Territorium der Stadt liegt zwischen drei italienischen Regionen und ist durch seine gute Verkehrsanbindung leicht zu befahren, d. h., sowohl auf den Straßen als auch mit der Bahn. Deswegen hat die Stadt eine sehr gute Lage als Ausgangspunkt bei dem Besuch der Städte Ligurien, Toskana und Emilia-Romagna.

Die Stadt bildet einen Teil des internationalen Beckens des Flusses Magra. Ein kleiner Teil des Gemeindegebiets, das Dorf Tramonti, gehört zusammen mit den benachbarten Hügeln zum Nationalpark Cinque Terre. Diese einzigartige Landschaft wurde von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgezeichnet.

La Spezia musste sich unterschiedlichen Kulturen und Traditionen öffnen, was jedoch intensiv zur kulturellen Entwicklung der Stadt beigetragen hat. Wie man an dem Beispiel des bekannten Lia-Museums erkennen kann, wird der Wunsch erkennbar, bereits vorhandene künstlerische Werte wiederzuentdecken bzw. diese zu erneuern und neue Strukturen zu verwirklichen. In der Stadt gibt es zahlreiche Museen und viele Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Hierzu zählen unter anderem die Bildersammlungen von Tintoretto, Tizian, Pontorno und Miniaturen aus dem 14. Jahrhundert im Lia-Museum. Archäologische, römische und prähistorische Funde befinden sich hingegen im Stadtmuseum civico Formentini. Figuren der Köpfe und Waffen, sowie Schiffe aus dem 19. Jahrhundert sind im Marinemuseum anzufinden. Des Weiteren gibt es Bauwerke von historischem und architektonischem Wert, wie beispielsweise das Schloss San Giorgio und die Kirche Santa Maria Assunta, die aus dem 13. Jahrhunderts stammen. Auch die futuristischen Mosaike in Palazzo delle Poste oder Art Nouveau Bauten, offene Märkte und schöne Einkaufsgegenden bereichern die Stadt. Viele Bauwerke, die sich im Zentrum der Altstadt von La Spezia befinden, wurden im Liberty-Stil erbaut. Nur wenige Kilometer entfernt befinden sich die wunderschönen Meerstädte Portovenere und Lerici sowie die alte römische Stadt Luni und ihr Umland. Abgesehen davon gehören die kleinen Dörfer des Val di Vara ebenfalls zu den wichtigsten historischen und traditionellen Besichtigungszielen der Region. Hinzu kommen

auch die benachbarten Orte Sarzana, Cinque Terre, Levante und Varese Ligure, welche alle beliebte Ausflugs- und Reiseziele sind.

Eine weitere Besonderheit, welche diese Region auszeichnet, sind zweifellos die typischen kulinarischen Spezialitäten, die viele Besucher anlocken. In der Bucht von La Spezia zählen die Fisch- und Muschelzucht zu den wichtigsten Tätigkeiten. Die Fischzucht in Pezzino, die sich mit Fischproduktion und Distribution beschäftigt, ist nicht nur die einzige ihrer Art in der Region, sondern auch eine der wenigen in Italien. Zu der bekanntesten spezianischen Aktivität gehört aber zweifellos die Muschelzucht, die sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts entwickelt und dadurch diese Region bekannt gemacht hat.

GESCHICHTE DER STADT⁴

La Spezia ist eine Stadt mit vielen Facetten, die vom mittelalterlichen Seeverteidigungsbollwerk über die Boom Town der Nachkriegszeit bis hin zum Gegenteil, der geschichtslosen Siedlung, reichen. So ist zumindest die Wahrnehmung von Bevölkerung und Besuchern.

Die Entstehung La Spezias unterscheidet sich kaum von jener zahlloser anderer Städte und geht auf den Zusammenschluss einzelner Bergsiedlungen rund um kirchliche Gemeinden zurück. Diese kirchlichen Gemeinden ersetzen wiederum die ehemaligen Kultstätten. Erst im Anschluss bildeten sich auch im Tal die ersten Gemeinden.

Im Mittelalter entwickelt sich La Spezia zur Stadt, die von großem politischem Interesse ist. Der Graf von der Lavagna, Niccolò Fieschi, macht La Spezia zur Hauptstadt seiner Herrschaft Lunigiana, die gegründet wurde, um Genua die Stirn bieten zu können. Ein Bürgerkrieg bricht aus und La Spezia fällt unter die Herrschaft der Genuesen. Somit beginnt eine neue Periode in der Geschichte der Stadt.

Dass La Spezia nun ein Teil der Kompanja ist, hat für die Entwicklung der Stadt mehr Nach- als Vorteile. Diese wird gehemmt, denn La Spezia soll möglich unselbstständig und unwichtig bleiben. Zahlreiche Ereignisse der damaligen Zeit wie etwa die Zerstörungen in Savona zeugen noch heute von dieser Politik. Im 17. Jahrhundert werden die Verteidigungsbefestigungen der Bucht durch die Serenissima Repubblica den damaligen militärischen Standards angepasst, während innerhalb der Stadt lediglich die Festung San

Giorgio adaptiert wird. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wird die Bucht den Entwürfen Napoleons angepasst, denn dieser will aus La Spezia die wichtigste Marinebasis seines Reiches machen. Die Stadt hat nun einen rein militärischen Charakter. Napoleons Bestrebungen sollten sich für das weitere Schicksal der Stadt noch als wegweisend herausstellen.

Auch der Wiener Kongress wirkt sich entscheidend auf die Entwicklung der Stadt La Spezia aus. La Spezia wird nun mitsamt Ligurien Teil des Königreichs Piemont und somit Verwaltungshauptstadt. Dies ist die konsequente Weiterführung jener Politik, die einst von Napoleon begonnen wurde und die Grundlage für die urbane Entwicklung La Spezias bildete.

Allmählich verändert sich das Antlitz der Stadt und diese beginnt, ihren militärischen Charakter abzulegen. Durch das Anwachsen der Einwohnerzahl werden die Verteidigungsmauern zum Teil zerstört und stattdessen neue, große Bürgerresidenzen errichtet. Auch aus anderen Gründen herrscht in der Stadt Umbruchs- und Aufbruchsstimmung. Nicht nur die kaiserliche Familie entdeckt plötzlich die touristische Attraktivität von La Spezia, die durch die gemäßigte Klimazone sowie die natürliche Schönheit der Stadt geprägt ist. Der große Touristenansturm sowie die Masseneinwanderung aus anderen Teilen Italiens erfordern neue Bauregelungen. So werden die Stadtpläne in den Jahren 1860, 1865, 1870 und 1884 umgestellt und an die neuen Anforderungen an die Stadt angepasst.

Die Piemontesische Regierung beauftragt nun Domenico Chiodo, einen neuen Entwurf des befestigten Ortes zu erstellen. Die napoleonische Idee soll aufgegeben werden und als Alternative soll die Marinebasis, die dazugehörigen Ämter entlang der Küste sowie insbesondere die großen Gebäude des Militärarsenals, welche sich im großen Tal im Westen befinden und eher als Wohngebiet zu sumpfig sind, in der Bucht ihren neuen Platz finden.

So verändert sich das Stadtbild. Umfangreiche Verteidigungsmauern und geradlinige, langgezogene Straßen, die alle Teile der Stadt ergänzen, sind nur zwei der markantesten Initiativen Chiodos. Auch die Aluvialebene wird in Chiodos Projekt einbezogen. Während die Stadtmauern dem Fortschritt geopfert werden, bleibt der mittelalterliche Stadtkern unberührt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts reichen die breiten und geradlinigen Straßen von

den Stadtmauern bis zu den Alleen, von der äußeren Zone bis zum Stadtkern, und bilden zudem eine Grenze zwischen dem militärischen und dem zivilen Teil der Stadt.

Im Zuge der Umstrukturierungsmaßnahmen entsteht auch das Viertel Umberto I.. Der Torso Cavour bildet die Hauptachse, um die die neuen Plätze der Stadt entstehen. Diese heißen Platz der Gemeinschaft (Platz Beverini), Marktplatz und Platz Brin.

Die Via Chiodo bildet eine zweite Hauptachse der Stadt, an deren Ende sich der Haupteingang des Militärarsenals befindet. Eine Umrandung mit Säulen, typisch für die piemontesische Architektur, findet man an den Gebäuden, die am Anfang beider Achsen stehen.

Das Viertel Umberto I. gilt als Paradebeispiel der Urbanistik des 19. Jahrhunderts. Der Plan für das Viertel stammt aus dem Jahr 1871. Er entsteht aus Bestrebungen von Verwaltung, Gemeinde und Militär, die Stadt besser gegen Epidemien abschotten zu können sowie aus dem großen Unterakunftsbedarf der Arbeiterklasse.

Am 10. Januar 1885 wird beschlossen, dass die Gemeinde auf eigene Kosten Unterkünfte für 992 Arbeiterfamilien errichten sowie die Beleuchtung und Erhaltung der Stadt gewährleisten muss. Auf dem Platz Brin erkennt man an der Schachbrettaufteilung die Hauptcharakteristik des Arbeiterviertels, dessen Realisierung im Jahr 1889 abgeschlossen wurde.

Ende des 19. Jahrhunderts wächst die Stadt weiter, wodurch neue Maßnahmen ergriffen werden müssen. So beschließt die Gemeinde 1892, ein Straßenbahnnetz einzuführen und 1899 die Gasbeleuchtung durch elektrische Beleuchtung zu ersetzen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts denkt man aufgrund der Bevölkerungszunahme über eine Expansion der Stadt in der großen Ebene im Osten nach. Dazu wird der Berg dei Cappuccini, der eine natürliche Stadtgrenze darstellt, gesprengt, wodurch sich die Stadt den umgebenden Industrie- und Militärzonen annähert.

1932 forciert die "Gruppe der römischen Urbanisten" durch die Verlängerung der Hauptachsen eine Entwicklung der Stadt in Richtung der Migliarina. Von den 1920er-Jahren bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs wird das Verwaltungszentrum von La Spezia realisiert. Auf eine Zeit des Aufschwungs und des Wohlstands folgt nach dem Krieg eine Zeit der Zerstörung, die die Zukunft der Stadt mehr als ungewiss erscheinen lässt.

Während des Zweiten Weltkrieges wird der antike Teil des historischen Zentrums der Stadt soweit zerstört, dass die Folgen auch heute noch sichtbar sind. Die Re- und Umstrukturierungsmaßnahmen der Nachkriegszeit zählen zur neueren Geschichte der Stadt.

Die hafenartige Typologie wiederholt sich am Beispiel La Spezia. Während man im westlichen Teil der Stadt die einförmige und banale Architektur der Nachkriegszeit findet, ist die Ostzone durch den Sitz der Industrie charakterisiert. Die Expansion der Stadt verlagerte sich in den Norden und auf die Hügel hinter dem historischen Zentrum. Das Gebiet um die alten Mauern, das Schloss San Giorgio sowie des Klosters Clarissa hat große historische und archäologische Bedeutung, während der innere Teil der Bucht bis in die 1970er-Jahre der Sitz der Verwaltung war. An der Vorderseite der Stadt dominieren Meer und Hafen, die Ebene Migliarina dient als Sitz zahlreicher Residenzen. Zahlreiche Ereignisse, wie die Branchenkrise, führten zu weiteren Veränderungen der Stadt. Stadtteile, die bisher vernachlässigt wurden, wurden nun infrastrukturell besser erschlossen und eine Dezentralisierung setzte ein. So eröffnen sich für die Stadt neue Entwicklungsperspektiven, die auf die Wiedereingliederung von Militär und Industrie in das urbane System abzielen, was beweist, dass die aktuellen Expansionen nicht dem demografischen Fortschritt geschuldet sind.

GRUNDLEGENDE CHRONOLOGIE ⁵,

| | |
|------|--|
| 1223 | Vesigna befindet sich unter der Verwaltung von Genua. |
| | Sowohl die Herrschaften von Vesigna als auch Seefahrer und Handelsleute bilden den Mittelpunkt von Spezia. |
| 1256 | Die Genuesen vertreiben aus Pisa stammende Personen vom Golf von Spezia. |
| 1262 | Errichtung des Castello San Giorgio. |
| 1273 | Bürgerkrieg: Feuersbrunst in Spezia durch Brandstiftung von Oberto D'oria. |
| | Es gibt bereits die Bastia (welche 1886, für die Befestigungsanlage der Arsenale abgerissen wurde). |
| 1276 | Ende des Bürgerkriegs. |
| 1343 | Spezia wird Podestà (Verwaltungssitz). |
| 1371 | Vereinigung der umliegenden Podesterie unter dem Namen Spezia, da Spezia durch das Geschäft und den Export von Salz zunehmend an Vorherrschaft gewann. |
| | Es werden die Stadtmauern fertiggestellt . |
| | Santa Maria befand sich außerhalb der Stadtmauern. |
| 1420 | Umbau des Rechtspalastes, der ab diesem Zeitpunkt zum Palazzo Pubblico (Rathaus) wird. |
| 1489 | Errichtung des Platzes (welcher die städtebauliche Rolle des Rathauses betont) und Schließung der Loggia. Beide Entscheidungen waren von großer Bedeutung für die städtische Anlage. |
| 1436 | Zerstörung von Santa Maria und Wiederaufbau innerhalb der Stadtmauern. |
| 1500 | Das Verwaltungsgebiet umfasst 4.453 Einwohner. |
| 1569 | Festung von Santa Maria. |

| | |
|-------------|---|
| 1607 | Vergrößerung des Castello. |
| | Errichtung neuer Stadtmauern am Meer entlang via Malta. |
| | Torre Scola und andere Befestigungsanlagen am Golf. |
| 1640 | Plan von De Franchi, den Golf aufzuschütten. |
| 1732 | Karte von Accinelli. |
| 1747 | Verbindung der Bastion zum Castello und andere Befestigungsarbeiten, aus Angst vor einer Belagerung der Österreicher. |
| 1748 | Stadtplan von De Cotte. |
| 1749 | Stadtplan von Vinzoni. |
| 1767 | Stadtplan (infolge von Überflutungsplänen) von den beiden Marineingenieuren Giuseppe Ferretto und Giacomo Brusco. |
| 1791 | II Karte von Brusco. |
| | Während des 18. Jahrhunderts werden Adelspaläste im Gebiet von Sant Agostino errichtet. |
| 1794 | Francesco Pezzi, ein Marineingenieur, bringt sich in die Debatte zur Befestigungsanlage des Golfes ein. |
| 1798 - 1813 | Es gibt drei Hauptprojekte eines maritimen Arsenal: Anversa in Nordeuropa, Cherbourg im Zentrum und La Spezia im Süden. |
| 1806 | Plan von Steffanini. |
| 1808 | Napoleon erklärt den Golf von La Spezia zum Militärhafen. |
| | Pezzi präsentiert ein Verteidigungskonzept des Golfes. |
| 1810 | Der Kaiser verordnet die Erstellung eines Befestigungsplans für den Golf. |
| 1813 | Plan von Riveriul. |
| 1815 | Wiener Kongress. |

| | |
|-------------|---|
| | Anschluss von Spezia an das Königreich von Sardinien. |
| 1823 | Man stellt eine starke Ausdehnung über die Stadtmauern hinweg und zum Meer hin fest. |
| 1832 | Spezia hat 4.050 Einwohner. |
| 1840 | Erbauung des Teatro Civico. |
| 1849 | Auswahl des Standortes für das Arsenal: die Meeresbucht von Varignano. |
| | Beauftragung von Sauli |
| 1852 | Gesetzesentwurf für das Arsenal in Spezia. |
| | Beauftragung von Menabrea für die Konzipierung der Befestigungsanlagen eines Arsenal am Varignano. |
| 1853 | Plan der Verlegung der Marine nach La Spezia. |
| | Beauftragung von Rendel, der das Projekt von Sauli ablehnt und die Bucht von Varignano unterstützt. |
| 1857 | Man beschließt die Verlegung nach La Spezia. |
| | Weitere Studien zu Befestigungsanlagen. |
| | Militärpräsidium in La Spezia. |
| 1860 | Neues Projekt am 1.August: Das Arsenal wurde mit der räumlichen Struktur eines städtischen Typus vordefiniert. |
| 1859 - 1862 | Geländevermessungen. |
| | Zeichnung des städtischen Kerns von La Spezia, ohne den Teil im Osten, der Via Prione. |
| 1862 | Erhebung der Daten des gesamten Golfes unter der Leitung des Leutnants Luigi Rossati. Es folgt eine Zeichnung von G.B.Valle im Maßstab 1:10.000. |

| | |
|-------------|--|
| | Aus dieser Aufnahme wurde ein Relief im Maßstab 1:5.000 für die Höhenentwicklung ausgeführt. |
| | Bebauungsplan der Stadt La Spezia. |
| 1864 | Projektierung der einzelnen Fabriken innerhalb des Arsenalle. |
| 1869 | Einweihung des Arsenalle. |
| 1870 | Die Gemeinde lässt einen neuen Bebauungsplan ausarbeiten. |
| | Hier wurde dann das neue Schauspielhaus, unter Schließung der via Chiodo vorgesehen. |
| | Die Diagonale der Torretto wurde beibehalten und die neue via XX Settembre angelegt. |
| | Die Giardini, die bereits die jetzigen Ausmaße hatten, erzeugten eine verstärkte Trennung zwischen der Wasserfront, welche der wirtschaftlichen Verwendung gewidmet war, sowie der via Mazzini und via Chiodo, die als Promenade vorgesehen waren. Man wollte gewissermaßen _einen Respektabstand zwischen der Stadt und dem Hafen schaffen. |
| 1871 | Genehmigung des neuen Bebauungsplanes. Die umbertinische Stadt. |
| 1872 | Umsetzung der Umfahrungsstraße, der militärischen Straße und der öffentlichen Parks am Meer bei via Chiodo sowie im Westen bei via Prione im Bereich des Hafens. |
| 1875 | Durchbruch für die Öffnung des Corso Cavour. |
| 1884 - 1885 | Cholera Epidemie. |
| | Sanierungspläne. |
| | Abschluss eines Abkommens zwischen Gemeinde und Marineministerium, in dem sich die Gemeinde von La Spezia in wirtschaftlicher Hinsicht zu der Realisierung eines Arbeiterviertels verpflichtet. |
| 1886 | Beginn der Arbeiten zum Stadtviertel Quartiere Umbertino. |

| | |
|------|--------------------------|
| 1889 | Einweihung des Viertels. |
|------|--------------------------|

“Das ist der schönste Hafen des Universums; seine Verteidigung zu Land und Wasser ist einfach.”⁶ Napoleon

03. DAS ARSENAL VON LA SPEZIA⁷

Das Arsenal von La Spezia erstreckt sich auf der westlichen Seite der Bucht entlang der Küste auf einer Fläche von 165 Hektar aus. Innerhalb von hohen Mauern gebaut, wird das Arsenal durch den Kanal Lagora und die bestehende Infrastruktur vollständig von der Stadt abgetrennt. Folglich bildet es eine militärische Sperrzone und ist daher für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Dadurch verschwindet das Arsenal aus dem alltäglichen Leben der Stadtbewohner vollständig.

Der Haupteingang zur Militärmarine befindet sich an der Ostseite, auf dem Platz Domenico Chiodo, wo sich ebenfalls der Eingang zum Museum der italienischen Marine, Museo tecnico navale, befindet. Auf der Westseite stehen zwei große Mauern, die für die Aufrechterhaltung der großen Militärschiffe gebaut wurden. Entlang der internen Durchgangsstraße, die parallel zur Städtischen verläuft und die zum Portovenere führt, befinden sich eine lange Werkstätte der Artillerie, Tröge für das Trocknen von Holz für den Bau des St. Vito und schließlich eine lange Reihe der Magazine, die den logistischen Flügel der Marinebasis darstellen und Richtung Süden bis zu der Grenze mit dem Land Cadimare verlaufen.

Eine drehbare Stahlbrücke ermöglicht eine Anbindung zwischen dem Ostsektor und der westlichen Siedlung.

Wenn man das Arsenal vom Castello San Giorgio betrachtet, sieht man eine Reihe von Militärschiffe, Gebäude, Werkstätte, Magazine, Kraftwerke, Kräne und Docks, wo die Schiffe konstruiert und ins Meer gelassen werden.

Das Gebäude, das die ganze Aufmerksamkeit aller Leute, die das Arsenal aus der Höhe betrachten, auf sich zieht, ist ohne Zweifel das „della vecchia veleria“. Es befindet sich im

westlichen Bereich, nur wenige Meter von der Stahlbrücke entfernt. Während des letzten Krieges war dieses Gebäude zum Teil zerstört und viele Jahre unzugänglich, da einerseits eine Einsturzgefahr bestand, andererseits es nicht mehr dem originellen Zweck diente. Glücklicherweise wurde das Gebäude vor ein paar Jahren rekonstruiert und als Sitz des lokalen Befehls *mezzi uso* für den lokalen Gebrauch genutzt, wie als Kaserne für die Mitglieder der Kriegseinheiten. Demzufolge erlebt das Gebäude heutzutage einen Neuanfang.

Hinter diesem Bau befindet sich die Kirche S.Francesco il Grande, die trotz der Errichtung des Arsenal im 19. Jahrhundert nicht abgerissen wurde. Heute steht die Kirche unter Denkmalschutz.

DIE AKTUELLE PROBLEMATIK DER STADT

Das Arsenal umfasst mehr als die Hälfte der westlichen Ebene der Stadt, womit die Verwendung des Meeres an den Küsten verhindert wird und die Verbindung des Meeres mit den Nachbarszonen Fabiano, Acquasanta, Marola, Cadimare und Fezzano besonders erschwert wird. Trotz der direkten Lage am Meer gibt es auf der gesamten Stadtfläche kaum vorhandenen öffentlichen Zugangsmöglichkeiten zu den Ufern und Uferpromenaden.¹

Die Docks, Infrastruktur, Militärstraßen -wie z. B. Viale S. Bartolomea-, das Eisenbahnnetz Viale S. Bartolomea und Viale Italia entlang, das das Hauptdock mit den anderen Zentren, die innerhalb der Bucht errichtet worden sind, verbindet, sind bedeutende Elemente, die jahrelang eine richtige physische Barriere zwischen der Stadt und dem Meer ausmachten.¹

Zahlreiche Stadtviertel, die sich in Richtung Ost- und Westhänge ausdehnten, haben für eine unregelmäßige und gewachsene Stadtmorphologie gesorgt. Aufgrund der geografischen Lage gibt es so gut wie keine Möglichkeiten für die zukünftigen territorialen Erweiterungen der Stadt.

MASTERPLANKONZEPTION: DER HAFEN VON LA SPEZIA - DIE NEUE KÜSTE ⁸.

Der Plan der neuen Waterfront beschäftigt sich mit der Umgestaltung des Bereichs Calata Paita, einem großen Teil des Hafens, der zwischen der Stadt und dem Meer liegt. Im Dezember 2007 wurde der Sieger der Bewerbung ermittelt und im März 2010 wurde der endgültige Masterplan der neuen Küste erstellt und gewährt. Der Plan umfasst eine professionelle Gruppe, die sich aus dem spanischen Architekten Jose Maria Tomas Uavador (Chef der Gruppe) und aus den Architekten Aldo Mazzanobile und Amedeo Schiattarella zusammensetzt.

Der Masterplan der Küste redesigniert und verbessert etwa 15 Hektar der Meeresküste. Mit der Investition sollen nicht nur ein Terminal für Boote und Yachten geschaffen werden, sondern auch ein neuer Hafen für Freizeitschiffahrt zusammen mit Hotels, Kongresszentren, Sportzentren mit Schwimmbädern, Spa-kulturellen Zentren, die dem Meer gewidmet sind und Orte für die Stadtanimation errichtet werden.

Die Touristen von den Kreuzfahrtschiffen können ebenfalls leicht zu allen touristischen Reisezielen gelangen, die auch sehr faszinierend sind, d. h., von Cinque Terre bis zum Marmorsteinbruch in Carrara. Zu Cinque Terre kann man auch vom Meer mit dem Dampfer gelangen, und vom Festland ist es mit der Bahn in nur einigen Minuten zu erreichen. Von allen der bekanntesten italienischen „Kunststädten“ kann man leicht an diesen Ort gelangen, d. h., über die Autobahn nach Piza, Lucca, Florenz, Parma, Mantua und Modena.

Derzeitig ist eine Phase des Projekts schon fertig und zwar der Port für Kreuzfahrtschiffe. Dieses Projekt ermöglicht das Eintreffen größerer Schiffe, die heutzutage auf dem Mittelmeer Kreuzfahrten anbieten. Zur gleichen Zeit arbeitet man an dem Projekt der neuen Meerstation. Beide Konstruktionen werden wahrscheinlich 2016 fertig sein. La Spezia würde dann imstande sein, zwei Kreuzfahrtschiffe gleichzeitig zu empfangen.

“Die Architektur besteht aus Traum, Phantasie, Kurven und leeren Räumen.” ⁹
Oscar Niemeyer

04. ENTWURF

Zustand 2012:

La Spezia, eine Stadt auf dem Weg der Expansion, benötigt neue Erweiterungsmöglichkeiten, vor allem im innerstädtischen Bereich. Infolgedessen bietet das zentrumsnahe Arsenal ein großes Potenzial für die urbane Entwicklung der Stadt. Die Umstrukturierung der Militärflächen würde die Möglichkeit bieten, dem Stadtkern seinen dringend erforderlichen Expansionsraum zu verschaffen.

Zustand 2020-2062:

Das Gelände der Militärmarine wird an die Stadt vergeben. Ein neues Bauland ist gewonnen und es ergeben sich freie Räume, die eine Erweiterung der Stadt in Richtung Westen ermöglichen. Die Sperrzone auf der Fläche des Arsens wird aufgehoben, womit der Eindruck der Abgeschlossenheit von der Stadt aufgelöst wird. Es entstehen neue autonome Stadtbereiche, die mit der Stadt im Einklang stehen und ein Bindeglied zwischen der Stadt und dem Wasser bilden.

Das Konzept der Arbeit besteht darin, die Verbindung der Uferzonen mit der Stadt La Spezia zu fördern, indem die ganzen Stadtteile an den Uferzonen neu entstehen und eine verbindende Funktion im Stadtgefüge aufweisen. Damit werden nicht nur die umliegenden Stadtteile mit dem Kerngebiet verknüpft, sondern es wird auch zugleich die Lebensqualität der ganzen Stadt verbessert.

Durch die Verlegung der militärischen Marine werden frei entstehende Territorien zu einem urbanen Stadtteil entwickelt. Es entstehen neue Strukturen, die nicht in Konkurrenz zu der bestehenden Altstadt stehen, sondern vielmehr die Bedeutung der historischen Strukturen und Bauteile hervorheben sowie neu interpretieren.

Ein neuer attraktiver Stadtteil, der durch seine Lage zum Wasser die Stadt dem Meer erneut öffnet, soll für alle entstehen. Ein Grünstreifen mit Boulevards, Parkanlagen, öffentlichen Plätzen, Sportanlagen und Wohnbereichen durchzieht das Gebiet und trägt zur hohen

Aufenthalts- und Lebensqualität im neuen Stadtteil bei. Auf diese Weise finden die Bewohner der Stadt wieder den Zugang zum Wasser und der Natur.

Der neu entstehende Stadtteil bietet durch seine Inhalte, wie Wohnen, Freizeit, Tourismus, Stadtanimation, Dienstleistungen, Gastronomie und Unterhaltungseinrichtungen, einen attraktiven Aufenthaltsort sowohl für viele Stadtbewohner als auch Touristen, die mit den Kreuzfahrtschiffen in La Spezia eintreffen.

URBANE STRATEGIE

Die Stadt La Spezia zählt zu einem wichtigen Knotenverkehrspunkt der Region. Derzeit stellt die Via Aurelia eine wichtige Straßenachse der Stadt dar. Einerseits ist sie durch die Hauptverkehrsstraße Via Carducci, im Osten der Stadt, direkt an die Autobahnen zu Genua, Rom und Parma angebunden. Andererseits ist sie im Westen an die städtische Straße Via Nicolo Fieschi angeschlossen, die zu den benachbarten Orten Cinque Terre und Portovenere weiterführt.

Für die zukünftige Infrastruktur der Stadt wird die Via Aurelia geradlinig durch das Planungsgebiet, und parallel zur Küstenlinie, in Richtung Cinque Terre und Portovenere verlängert. Damit werden die bestehenden Straßenführungen, die um das Planungsgebiet verlaufen, verkehrsentlastet, wodurch wiederum eine erleichterte Anbindung der neu entstehenden Stadtteile an die bestehenden gewährleistet wird. Auf diese Weise kann die Infrastruktur des Ortes aufgewertet und städtebaulich entsprechend gestaltet werden.

Die bestehenden Grünflächen, die sich entlang der Küste erstrecken und Seite an Seite mit der Via Aurelia verlaufen, werden ebenfalls in Richtung Westen erweitert. Es entsteht ein Grüngürtel, welcher die neue Straßenführung begleitet und mit unterschiedlichen Nutzungszonen für die Erholung und Entspannung der Menschen sorgt. Damit wird der südliche Abschluß der Stadt gebildet, der die Grün- und Wasserbereiche betont.

Durch den Ausbau der neuen Infrastruktur wird die Weiterführung der bestehenden Stadtachsen ermöglicht. Dadurch entsteht eine bessere Erreichbarkeit der neuen Stadtteile und die Verlängerung der bestehenden Blickachsen. Zu den maritimen Baudenkmalern entstehen neue Baustrukturen, welche dem Ort eine neue Identität verleihen und zu einem

Anziehungspunkt machen. Der Charme vergangener Zeiten ist in der Schlichtheit und Klarheit der Gestaltung wiederzufinden. Ein Wegenetz durchzieht das Areal, vernetzt die Gebiete und führt die vorhandenen Grünbereiche weiter. Es entsteht ein kompakter, dichter und urbaner Stadtteil, der durch seine Bauten und Grünräume an die angrenzenden Stadtteile angeknüpft ist sowie eine Integration von Wasser und Stadt ermöglicht. Die Grünflächen, gemeinsam mit den Wohnhöfen, stellen eine städtebauliche Grundlage und einen wesentlichen Faktor zur Steigerung der Lebensqualität dar.

NUTZUNGEN

Aufgrund der relativ großen Auslastung des innenstädtischen Gebiets bietet der neue Stadtteil eine großzügige Raumfläche für Gebäude unterschiedlicher Typologien und Nutzungen. Die zukünftige Stadt wird sich durch neue Funktionen wie Wohnen, Arbeiten, Bildung, Kunst, Kultur, Dienstleistungen, Unterhaltung und Tourismus einen Vorteil verschaffen. Eine Vielfalt an Nutzungen, die zu den Wasserflächen oder innenstädtischen Bereichen positioniert werden, sollen Attraktivität und Aufenthaltsqualität vermitteln.

Die gute Anbindung an die naheliegende Innenstadt, der Bezug zu Naturelementen wie Wasser und Vegetation sowie das maritime Flair sind nur einige der Faktoren, welche dieses Gebiet besonders attraktiv zum Wohnen machen. Der größte Teil der freigestellten Fläche soll Wohnquartiere mit unterschiedlichen Typologien beinhalten, die von verschiedenen Benutzergruppen bewohnt werden können. Das bedeutet, von Familien, Paare ohne Kinder, Studenten, Künstlern bis hin zu Senioren. Dadurch wird für eine soziale und gesellschaftliche Vielfalt gesorgt, die neben der Architektur entscheidend für eine qualitätsvolle Urbanität ist.

Neben den reinen Wohngebieten sind auch gemischten Nutzungen vorgesehen, um eine ausreichende Abwechslung und Vielseitigkeit zu sichern. Die Wohnbebauungen sollen sich mit den Büros, Versorgungs- und Gemeinschaftseinrichtungen vermischen. Vor allem die Erdgeschosszonen sollen nicht zum Wohnen genutzt werden, sondern durch ihre Nutzung das städtische Leben bereichern. Die Ausbildung solcher Sockelzonen ist vor allem entlang der Promenaden, öffentlichen Plätzen und Grünbereichen vorgesehen.

Dadurch, dass die neuen Wohnquartiere entstehen und viele Menschen in den neuen Stadtteil ziehen, werden neue Bildungseinrichtungen erforderlich sein. Eine Universität für Yacht- und

Schiffdesign, eine Höhere Marine Schule, Volks- und Hauptschule sowie Kindergärten sind für das neue Stadtgebiet vorgesehen.

Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen sind besonders wichtig für die dicht bebauten Stadtteile, da sie einen wichtigen Treffpunkt für verschiedene Generationen darstellen. Die bereits bestehenden Sportanlagen, die sich ebenfalls auf dem Gelände der italienische Marine befinden und gegenüber der neuen Wohnquartieren liegen, sollen erhalten bleiben und für die Nutzung der Stadtbewohner zur Verfügung gestellt werden. Da sie als eine Interaktionszone einen großen sozialen Wert für die Stadt haben und für eine gesunde Lebensweise der Bewohner beitragen, werden die bestehenden Freizeit- und Sportanlagen ergänzt, indem zahlreiche Tennis-, Volleyball- und Basketballplätze entstehen sollen.

Um die Stadt La Spezia als eine Kulturstadt zu festigen, werden zahlreiche Kunst-, Kultur-, Tourismus- und Unterhaltungseinrichtungen erzeugt. Für die repräsentativen Nutzungsstrukturen der Stadt sind organische Formen vorgesehen, welche durch ihre geschwungene Modellierung in die weiche, leicht wellige Parklandschaft hinein fließen und ihre Topografie stärken sollen. Es entstehen Räumlichkeiten für Oper und Theatervorführungen, Museen, Galerien, Ausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen verschiedener Art, welche der Kunst, Kultur und Geschichte gewidmet sind. Die Verzahnung von Landschaft und Architektur, als eine Harmonie zwischen geometrischen und organischen Strukturen der Stadt, schafft ein Bild von hoher Symbol- und Identifikationskraft.

STÄDTEBAULICHE STRUKTUR

STADT AM WASSER

Im Übergang von der historischen zur modernen Stadt, entsteht ein neues urbanes Stadtquartier, namens „Stadt am Wasser“, das auf den traditionellen Städtebauprinzipien des 19. Jahrhunderts basiert. Eine Tradition, die bis heute in Genua bzw. entlang der ligurischen Küste als Leitbild dient.

Auf den Baufeldern entlang des Kanals Lagora entstehen Gebäude, verschiedener Art, die an die angrenzenden Stadtteile vernetzt sind und bei ähnlicher baulicher Struktur einen urbanen Charakter aufweisen. Die Größen der Stadt werden übernommen und das bestehende Milieu wird weitergeführt.

Die schlichten Bauformen schließen sich um die öffentlich gestalteten Grünräume. Dadurch entstehen gemeinschaftlich zu nutzende Freibereiche, die als Kommunikationszonen eine starke soziale Durchmischung bewirken können. Die Erdgeschosszone wird transparent gestaltet und durch die Integration von verschiedenen Nutzungen wie Geschäfte, Cafés und Restaurants, soll der städtische Raum äußerst attraktiv gemacht werden. Dabei wird besonderer Wert auf die Teilkleinigkeit, Transparenz und Durchgangsmöglichkeit gelegt. Es entsteht eine ganz neue Form in der Stadt, die bisher in Italien unbekannt ist und das Viertel besonders wertvoll für die Stadt machen soll.

KIRCHENVIERTEL

Im westlichen Teil des Arsenal -direkt am Wasser- ergibt sich ein idealer Standort für ein verdichtetes Wohnquartier im Grünen, das durch seine attraktive Lage eine hohe Lebensqualität für zukünftigen Bewohner des Quartiers bieten soll.

Der Gestaltungsschwerpunkt liegt in der Ausrichtung der neuen Gebäudekörper an bereits vorhandene Strukturen der Bauten von kulturhistorischem und gestalterischem Wert, wie die Kirche S.Francesco il Grande und das Gebäude „della vecchia veleria“, die weiterhin ihren Platz in dem neuen Stadtbezirk beibehalten sollen.

In erster Linie bildet die Kirche S.Francesco il Grande den zentralen Ausgangspunkt für die Quartiersentwicklung, weshalb es das „Kirchenviertel“ genannt wird. Um die zentrale Lage der Kirche zu betonen, entwickelt sich eine urbane Platzgestaltung, die einen neuen kulturellen Treffpunkt für die Bewohner formt. Durch die klaren Linien und Kubaturen wird das neue Zentrum des Viertels stark definiert.

Wohnblöcke, als meist vorhandene Typologie im städtischen Bereich, gruppieren sich um die privaten und begrünten Wohnhöfe, die als Flächen für „urban gardening“ gestaltet werden können. Gemüseanbau bzw. landwirtschaftliche Nutzung in städtischen Räumen soll ein

durchgängiges Thema sein, das als Beispiel dienen soll, wie die Wohnquartiere der Zukunft aussehen könnten. Generell werden alle Flachdächer mit Begrünung ausgeführt.

Zu den Blockrandbebauungen werden städtebauliche Akzente gesetzt, wodurch das Hochhaus als eine neue urbane Wohnform entsteht.

Das Gebäude „della vecchia veleria“ wird als Universität für Yacht- und Schiffdesign genutzt. Es entstehen neue Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise eine Höhere Marine Schule sowie eine Volks- und Hauptschule.

WOHNEN MIT DEM WASSER

Als Ergänzung bzw. Weiterführung der Wohnnutzungen in Richtung Norden, entsteht ein neuer Stadtbezirk, der „Wohnen mit dem Wasser“ genannt werden soll. Es entstehen Wohnformen und Typologien in der Stadt, welche durch ihre Struktur als Gedenken an die vergangene Zeit der Kasernen, Militär und Ordnung stehen. Man könnte sie ebenfalls mit Hamburg oder Amsterdam in La Spezia benennen. Eine schlichte und klare Gestaltung, welche sich gut in die Umgebung einfügt und vor allem attraktive Lebensräume direkt am Wasser verschafft.

WOHNEN IM GRÜNEN

In einer außerordentlich schönen und ruhigen Lage der Stadt, direkt am Meer mit Aussicht auf den Golf von La Spezia und die Stadt selbst, entsteht ein Wohngebiet im Grünen. Angrenzend an die leicht hügelige Landschaft der dekorativen Weinberge, bietet kaum eine andere Lage in der Stadt so einen großen Bezug zum Meer und den Grünbereichen. Über die weichen und natürlich gestalteten Grünzüge ist das Wohngebiet mit dem Landschaftsraum im Norden an das historische Kerngebiet angebunden.

Die äußerst attraktive Lage trägt zur hohen Aufenthalts- und Lebensqualität im neuen Wohngebiet bei. Die Wohnbebauungen werden abgrenzende Gärten und Terrassen zugeordnet, die als private Freiräume genutzt werden können. Die großzügigen Wasserterrassen, Promenaden und die idyllische Landschaft mit Freizeitnutzungen laden zum Verweilen ein.

05. ANHANG

LITERATURVERZEICHNIS

LITERATUR

Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice

Marmorì, Franco: Fortificazioni del Golfo della Spezia, Genova 1976, Stringa Editore

1869-2009 : L'Arsenale Militare Marittimo della Spezia a cura di Marco Condotti, Fondazione Cassa di Risparmio della Spezia, La Spezia 2009

ZEITSCHRIFTEN UND TEXTE

Marmorì, Renato: Il volto storico della città, in: Polis, idee e cultura nelle città, Anno IV –N. 17

Zani, Francesca: La città e il mare, in: POLIS - Idee e cultura nelle città, Anno IV –N. 17

Nascetti, Dino: Arsenale Marina Militare, in: Polis, idee e cultura nelle città, Anno IV –N. 17

Virgilio, Daniele / Vergano, Andrea : Lo spazio pubblico nel waterfront della Spezia, in: Urbanistica Informazioni. Città e spazio pubblico, 13-15

Baccini, Fabio : Waterfront 1 / La Spezia. La paura di venire - murati vivi, in: Il giornale dell'architettura, N. 100, Dezember 2011, 4

ONLINE

<http://www.porto.laspezia.it> [05.02.2013]

<http://turismocultura.spezianet.it> [17.02.2013]

<http://www.coordinategeografiche.it> [05.02.2013]

<http://www.provincia.sp.it> [17.02.2013]

<http://sit.spezianet.it/puc> [23.02.2013]

<http://traffico.spezianet.it/> [23.02.2013]

<http://www.atcesercizio.it/> [23.02.2013]

<http://www.mobpark.eu/en/> [23.02.2013]

<http://www.bicincitta.com> [23.02.2013]

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle Abbildungen sind, soweit nicht anders angegeben, Eigentum der Autorin.

- Abb.01 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.73
- Abb.02 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.31
- Abb.03 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.38
- Abb.04 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.31
- Abb.05 1869-2009 : L'Arsenale Militare Marittimo della Spezia a cura di Marco Condotti, Fondazione Cassa di Risparmio della Spezia, La Spezia 2009, S.60
- Abb.06 1869-2009 : L'Arsenale Militare Marittimo della Spezia a cura di Marco Condotti, Fondazione Cassa di Risparmio della Spezia, La Spezia 2009, S.73
- Abb.07 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.90
- Abb.08 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.91
- Abb.09 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.91
- Abb.10 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.91
- Abb.11 1869-2009 : L'Arsenale Militare Marittimo della Spezia a cura di Marco Condotti, Fondazione Cassa di Risparmio della Spezia, La Spezia 2009, S.16
- Abb.12 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.20
- Abb.13 1869-2009 : L'Arsenale Militare Marittimo della Spezia a cura di Marco Condotti, Fondazione Cassa di Risparmio della Spezia, La Spezia 2009, S.79
- Abb.14 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.140
- Abb.15 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.140
- Abb.16 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.141
- Abb.17 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.141
- Abb.18 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.151
- Abb.19 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.92
- Abb.20 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.149
- Abb.21 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.104

Abb.22 Cevini, Paolo: La Spezia. Le città della Liguria, Genova 1984, Sagep Editrice, S.33

Abb.23 1869-2009 : L'Arsenale Militare Marittimo della Spezia a cura di Marco Condotti, Fondazione Cassa di Risparmio della Spezia, La Spezia 2009, S.8-9

Abb.24 https://sphotos-b-vie.xx.fbcdn.net/hphotos-ash3/542954_375738675819044_2115722861_n.jpg [31.01.2013]

Abb.25 Virgilio,Daniele / Vergano, Andrea : Lo spazio pubblico nel waterfront della Spezia, in: Urbanistica Informazioni. Città e spazio pubblico, S.14

Abb.26 Virgilio,Daniele / Vergano, Andrea : Lo spazio pubblico nel waterfront della Spezia, in: Urbanistica Informazioni. Città e spazio pubblico, S.14

Abb.27 Virgilio,Daniele / Vergano, Andrea : Lo spazio pubblico nel waterfront della Spezia, in: Urbanistica Informazioni. città e spazio pubblico, date of publication?, Number?, S.15

FUSSNOTENVERZEICHNIS UND ANMERKUNGEN

1. Vgl. Zani, Francesca: La città e il mare, in: POLIS - Idee e cultura nelle città, Anno IV –N. 17, S. 34-37 (Anm. Übersetzung der Autorin)
2. <http://turismocultura.spezianet.it/pdf/guida.pdf> , S.4. [08.08.2013]
3. http://turismocultura.spezianet.it/index.php?option=com_content&view=article&id=332&Itemid=584&lang=it [17.11.2012] (Anm. Übersetzung der Autorin)
<http://www.porto.laspezia.it/golfo-della-spezia/la-spezia> [05.02.2013] (Anm. Übersetzung der Autorin)
http://turismocultura.spezianet.it/index.php?option=com_content&view=article&id=333&Itemid=585&lang=it [18.11.2012] (Anm. Übersetzung der Autorin)
<http://www.porto.laspezia.it/acquacoltura/mitilicoltura> [11.07.2013] (Anm. Übersetzung der Autorin)
4. Vgl. Marmorì, Renato: Il volto storico della città, in: Polis, idee e cultura nelle città, Anno IV –N. 17, S. 9-13 (Anm. Übersetzung der Autorin)
5. Marinaro, Ludovica: Ancora una città invisibile: Golfezia. Proposte per la pianificazione del litorale del golfo della Spezia, il caso specifico del borgo di Marola,

Dipl., Firenze 2011, 35-38 (Anm. Tabelle übernommen und übersetzt aus der Diplomarbeit)

6. http://inzumi.com/de/travel/point-of-interest/d_id/Italienische-Riviera/c_id/Sehensw%C3%BCrdigkeiten/p_id/La-Spezia [08.08.2013]
7. Vgl. Nascetti, Dino: Arsenale Marina Militare, in: Polis, idee e cultura nelle citta, Anno IV –N. 17, S. 22-27 (Anm. Übersetzung der Autorin)
8. Vgl. Baccini, Fabio : Waterfront 1 / La Spezia. La paura di venire - murati vivi, in: Il giornale dell' architettura, N. 100, Dezember 2011, 4 (Anm. Übersetzung der Autorin)

Vgl Virgilio,Daniele / Vergano, Andrea : Lo spazio pubblico nel waterfront della Spezia, in: Urbanistica Informazioni. Città e spazio pubblico, 13-15 (Anm. Übersetzung der Autorin)

9. http://ink361.com/app/#!/photo/340283617636498443_846774 [08.08.2013]

DANKSAGUNG

Erstmal möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, die mir dieses Studium ermöglicht und mich immer unterstützt hat – einen großen HVALA an Tata, Mama, Goran und Maja!

Mein besonderer Dank geht an meinen Betreuer Grigor Doytchinov für die lehrreiche Betreuung und konstruktive Kritik. Fabio Baccini, meinem Kontakt aus La Spezia, bedanke ich mich für die Verfügungstellung der Projektunterlagen sowie für die großartige Betreuung vor Ort – Grazie Fabio!

Ein großes Dankeschön geht an Mirela, Nea, Carina und Vicina, die mich bei der Erstellung meiner Diplomarbeit unterstützt und mir den Rücken gestärkt haben.

DANKE!